

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 20 (1898)
Heft: 34

Anhang: Beilage zu Nr. 34 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meeresleuchten.

Eine Studie von Jacob Leopoldy.

Motto: *Seemärchen.*

Leis' gleitet der Kahn über ein Wundermeer,
Und es breite sich aus vor uns himmelnd umher
An dem spiegelnden feuchten
Kristall ein Meerleuchten.

Vom Bug ein feuriger Bogen
Bläut in den nachtblauen Wogen,
Und aus der dunklen Welle
Tauchen goldig helle
Glühlichter, ein Flammenchor,
Wie Gedankenblüten hervor.

Vom Menschen keine Spur,
Zaubrisch funkeln Spuren
Aus dem dunklen Auge
Bald Glanz nieder die Sterne,
Und im Stergebild unter uns ferne
Funkeln sie wieder heraus;
So des Schifflein Lauf
Schwundend zieht seine Bahn,
Ein Aufschwung im Ocean.

Und in dem Kahn, von Lieb besiegelt,
Am mein freudentrüben Herz geschleift,
In dem märchenblümenden Licht,
Von Thränen bebt auf ihr gold' Geist,
Fanny mit beider Stimme spricht:

Gesiebter! Für ewig in Liebe verbunden,
Wie haben wir herzlich uns gefunden!
Ein Ziel ist nun fürs Leben
Meinem Leben und Thun gegeben,
Ein Reich mit erschlossen wunderbar,

Desgleichen noch nie auf Erden war,
Für dies Ziel, in Liebe verlaut mit dir,
Witschend zu wirken für und für,
Scherlich ist dies, so himmlisch-hehr
Wie uns das wunderleuchtende Meer!

O siehe! Von Seelgestern erfüllt
Wir schwelen hier! Wir sind umhüllt
In dem göttlichen Raum weit
Vom Schauer der Unendlichkeit!*)

In einer gedankenreichen Abhandlung über die allmähliche Entwicklung des sinnlichen Untertheidungsvermögens der Menschheit hat im Jahre 1877**) Dr. H. Schmidt in Breslau nachgewiesen, daß in der früheren Kulturzeit des Menschengeschlechts das Wahrnehmungsvermögen aller Sinne, rücksichtlich der Ausdehnung der Sinneserregbarkeit und Unterscheidungsfähigkeit, ein völlig unausgebildetes gewesen sein muß.

So wird zum Beispiel in den ältesten litterarischen Denkmälern, welche die Menschheit besitzt, und noch im Homer, auch überall da, wo in hochpoetischer Weise die Schönheit der Natur in Flur und Wald bewundert und ins einzelne geschildert wird, der Blumenduft nirgends erwähnt; der Wohlraum musikalisch zusammenfliegender Töne wurde bis zu später geschichtlichen Entwicklungsepochen vom Ohr des Menschen nicht empfunden, und vor allem wunderbar wird es dem Leser erscheinen, daß zu den Zeiten der altdänischen Gefänge bis auf Homer das Blau des Himmels und ebenso das Grün der Bäume als eine besondere, von einem unbestimmten Dintel unterschiedene Farbe für das menschliche Auge noch gar nicht existierte.

Noch zu den Zeiten des Empedokles und Pythagoras gab es für die gebildetesten Völker der Erde nur die vier Farben: schwarz, weiß, rot, gelb, und zweihundert Jahre vor Aristoteles vermochte die Menschheit, wie uns Xenophanes zeigt, in dem siebenfarbigen Regenbogen nur erst die drei Farbenabstufungen: purpur, röthlich und gelb zu unterscheiden.

Mit diesem Entwicklungssprozeß der Sinnesempfindbarkeit muß die sonst völlig rätselhafte Thatache in Verbindung gebracht werden, daß im ganzen Altumr eine der prächtigsten Naturerscheinungen, das Funken und Leuchten des Meeres, in grünlich blauem Phosphorlicht den Menschen so gut wie unbekannt geblieben ist. Nirgends in den zahlreichen poetischen und beschreibenden Stellen der altorientalischen und der klassisch-antiken Litteratur, welche vom Meere uns Kunde geben, wird des Meeresleuchten direkt Erwähnung gethan.

Wohl finden sich mehrfach einzelne unbestimmte Neuerungen, Beivölkter u. s. w., die vielleicht auf das Meeresleuchten gedeutet werden können; ein wirklicher Hinweis aber auf die doch so auffallende Naturerscheinung ist vielleicht nur die Stelle in dem *Periplus* („Umchiffungstreise“) des farthagischen Seefahrers Hannos zu erblicken, der um 500 v. Chr. lebte. Es heißt darin, südlich von Cerne habe man das Meer wie mit Feuerströmen brennen sehen. Und auch die Etheit des Textes dieser Stelle kann in Zweifel gezogen werden.

Selbst Plinius, dessen Naturgeschichte in 37 Büchern uns eine mit Tafeln jeglicher Art durchflossene Zusammenstellung alles Merkwürdigen vorführt, was den Völkern der alten Zeit aus der Naturgeschichte bekannt war, weiß nichts von dem wunderbaren Phänomen; er erzählt nur, daß gewisse Bohmenwölfe, wenn man sie im Dunkeln aus dem Wasser nimmt, mit einer leuchtenden Masse überzogen scheinen.

*) Aus den „Deutschen Liebern aus Italien“ von Leopold Jacoby, Münzen 1882. M. Preisl.

**) Die Arbeit erschien in der Sammlung der Vorträge von Birchow-Holzendorf.

Über die unvergleichliche Schönheit und den märchenhaften Eindruck der Naturerhebung des Meeresleuchten herrscht unter allen späteren und neueren Berichterstattern und Forschern nur eine Stimme der Bewunderung. Columbus auf seiner zweiten Entdeckungsreise im Jahre 1502 bemerkt aus der Gegend von Puerto Bello, am Südmars von Panama: Nachts gleichen die tobenden Wellen großen Flammen, durch die leuchtenden Teilchen veranlaßt, welche die Oberfläche des Wassers in diesem See und im ganzen Lauf des Golfstroms bedecken. Alexander von Humboldt berichtet: Überall, wo die Welle an einem harten Körper anschlägt, überall, wo das Wasser nur erschüttert wird, glimmt ein blitzartiges Licht auf. Unbeschreiblich prachtvoll ist das Schauspiel in dem Meere der Tropenwelt, das bei finstern Nacht eine Schar sich wälzender Delphine darbietet. Wo sie in langen Reihen kräuseln die schwämme Flut durchfurchen, sieht man durch Funken und intensives Licht ihren Weg bezeichnet. Darin befindet den Anblick, den ihm das Meer unter dem Cap Horn in einer sehr dunkeln Nacht darbot: Es wehte eine frische Brise und alle Teile der Oberfläche, die am Tage als weißer Staub erschienen, glühen mit blassem Lichte. Das Schiff trieb zwei Wogen flüssigen Phosphors vor sich her, und eine lange schimmernde Milchstraße folgte ihm nach; soweit das Auge reichte, glänzte der Raum einer jeder Welle. — Bennett sah auf einer Reise im September 1832 das Meer in der Nähe des Äquators so stark leuchten, daß es rund umher einer einzigen, feurigen Masse gleich. Ein anderer Reisender, Strehler, fuhr in derselben Gegend durch ein wahres Feuermeer. Der Himmel erschien räbschwarz und die See so hell, daß man um Mitternacht hätte eine Fliege auf dem bleichen Segel erkennen können. Ein Plazzen verwandelte das Meer gleichsam in eine auflochende Glut. — Bei Triest hat man an stillen Herbstabenden Gelegenheit, an den Ufern der Adria das Phänomen in einem mildern Glanz und doch in überraschender Schönheit zu beobachten, vor allem dort in der melancholischen Felsenklucht, wo das Schloß Miramare in den Fluten sich spiegelt. Blitzen rinnen bei jedem leisen Atemzuge der Wellen an den Felsen auf und nieder, und Feuerstreifen und Glüsterne tauchen in lichtem Blau aus dem Dunkel der Tiefe empor. Zuweilen aber schimmert die ganze Meeresoberfläche bis weit hinaus in leinem, geisterhaftem Lichte, wie es der Verfasser einmal im Herbst des Jahres 1877 in einer unvergleichlichen Novemberacht auf einer Meeresfahrt nach Italien erlebte.

Nachdem über die Ursache des Meeresleuchten unter den Gelehrten lange gestritten worden, steht heute, hauptsächlich durch die eingehenden Untersuchungen von Ehrenberg, Duttrages und Panceti, so viel fest, daß die Träger dieser Erscheinung in der lebenden Tierwelt zu suchen sind. Wenn wir den in eigenem Lichte leuchtenden Haifisch, den uns Bennett beschrieb (*Squalus fulgens*), hinzuzählen dürfen, so sind unter den Erzeugern des Meeresleuchten alle Hauptstämme des Tierreiches vertreten, dergestalt, daß die Stärke und Ausdehnung der Lichterscheinung zugleich mit der Anzahl der sie hervorbringenden verschiedenen Tierarten zunimmt, je tiefer wir in die Entwicklungssreihe hinaufsteigen. Unter den Urtieren haben wir als Lichterzeuger die Wurzelfüßer und die Infusorien in ihrer vielgestaltigen Formenwelt, unter den Reptilien: Dualen, Polypen und Seesterne, unter den Wurmzieren: Salpen, Feuerwalzen und Vorsteinwürmer, unter den Weichtieren: Nachtschnecken und Muscheln, unter den Gliedertieren: Krebse und unter den Wirbeltieren endlich den erwähnten Haifisch. Michaelis in Kiel ist der erste gewesen, welcher Leuchtingusorien aufzufand; sie wurden dann vorzüglich von Ehrenberg in Berlin genauer studiert. Bei ihm sah Humboldt im Jahre 1832 in einem finstern Raum unter dem Mikroskop Infusorien als leuchtende Punkte aufblitzen. Ehrenberg schildert, wie er durch Filtern von frischem Seewasser sich eine Menge von Leuchtingusorien verhaftete, mit denen er experimentierte. War ihre Fähigkeit, Funken zu sprühen, erloschen, so erwachte sie zu neuer Stärke, sobald die Tiere durch zugegossene Säure oder durch Alkohol gereizt wurden. Als hauptsächliche Lichterzeuger sind die sogenannten Krangtieren, lugel-, stab- oder angel-förmige Infusorien mit einem Wimpernkranz, dessen Klimmerbewegung das Tierchen forttriebt. Ferner eine von dem Eindecker Photocaris (wörtlich „Lichtanmut“) genannte Art, von welcher er berichtet: Wenn man das Tier reizt, so entsteht an jedem einzelnen Ranzenfaden des selben ein Flimmern und Aufglühen einzelner Funken, die an Stärke zunehmen und den ganzen Faden erleuchten; zuletzt läuft das lebendige Feuer auch über den Rücken des Tierchen hin, so daß dieses unter dem Mikroskop wie ein brennender Schwefelfaden unter grün-gelbem Lichte erscheint. Die Größe dieser Infusorien variiert zwischen 1:10 bis 1:100 Linie.

Eine Stufe aufwärts führt uns zu den Wurzelfüßen, so genannt von den Fortsägen ihres Protoplasma-Inhaltes, die als körnchentragende Scheinfüße aus dem Körperinnern herauswurzelförmig verästelt überallhin sich erstrecken. Zu dieser Klasse wird von einigen ein Hauptrepräsentant unter den Lichterzeugern im Meere gezählt, das „funkelnde Leuchtbläschchen“ (*Noctiluca milialis*). Es sind stecknadelkopfgrößen Tierchen, mit einem beweglichen Fortsatz versehen, im Innern von vörigen Schleimtrümmern durchzogen, die man als nach innen gerichtete Scheinfüße deutet. Sie sind so zahlreich verteilt, daß sie von dem leuchtenden, oberflächlich abgeschöpften Meerwasser oft über ein Viertel der ganzen Raummasse einnehmen. Läßt man das Wasser in einem Glase zur Ruhe kommen, so vereinigen sich die Tierchen an der Oberfläche zu einer dicken Decke, die bei jedem Anstoß aufleuchtet und beim Umhütteln das ganze Glas erhellt. Sehr zahlreiche Vertreter der Erzeuger des Meeresleuchtens finden wir demnächst in der großen Klasse Dualen oder Medusen. Es sind dies jene alten Küstenwohnern oder Meerbesuchern bekannten, ganz aus gallertartiger Masse bestehenden Tiere, deren Lebensfähigkeit, rücksichtlich der Deutung einzelner wichtiger Organe, noch vielfach rätselhaft erscheint. (Schluß folgt.)

Frauenrecht.

In Sachsen werden sich dieses Jahr zum erstenmal weibliche Abiturienten der staatlichen Reifeprüfung unterziehen. Fräulein Dr. Katharina Windischbied, Tochter des bekannten Pandekisten und Leiterin der Gymnastikstufe des allgemeinen deutschen Frauenvereins, hatte beim sächsischen Kultusminister um Zulassung der fünf Schülerinnen der Oberklasse zur Maturitätsprüfung nachgefragt. Dem Gesuch ist jetzt entsprochen worden; die jungen Damen wurden dem Neustädter Gymnasium in Dresden zur Prüfung zugewiesen.

Des Schicksals eiserne Hand.

Don José Rizal, ein junger Mann von etwa dreißig Jahren, einer der ältesten Familien des castilischen Adels entstossen, hatte sich in seinem Vaterlande als Lehrer und Lyriker bereits einen Namen erworben. Er lebte zumeist auf seinen Besitzungen in Manila. Eine weidmütige Natur, empfand er für das Schicksal der Insurgenten Mitleid, und so schrieb er einige Gedichte, in denen dieses Mitleid in starken Accenten durchlang. Die Gedichte, die der Ausdruck einer rein poetischen Seelenfassung waren, wurden von den Injungen gelesen. Die Thatache, daß ein spanischer Poet derartige Accente anstieß, wirkte doppelt auf sie. Die Gedichte wurden in zahlreichen Exemplaren verbreitet; einige derselben sogar als Volkslieder gesungen. Der Militärgouverneur in Manila erfuhr davon und sah darin einen Hochverrat. Er ließ den Poeten in dem Moment verhaften, als dereliebte mit seiner Braut, Fräulein Louise Taufers, der Tochter des in Manila anfängigen deutschen Generalfonskals a. D. Friedrich August Taufers, und einigen Freunden auf einem Dampfer einen Ausflug nach Hoilo unternommen wollte.

Herr Taufers und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten in Manila intervenierten vergebens beim Militärgouverneur. Don José Rizal wurde auf dem Kriegsschiff „Cortilla“ nach Barcelona transportiert. Dort wurde er vor das Militärgericht gestellt und wegen Verbreitung aufdringlicher Lieder zum Tode verurteilt.

Drei Tage vor der Vollstreckung des Todesurteils trafen die Braut und die Schwestern des Unglücklichen in Barcelona ein. Es war ein erschütterndes Wiedersehen. Das junge Paar hatte sich in leidenschaftlicher Liebe gefunden. Es war, als den Bräutigam den Schicksalschlag traf, mit den Vorbereitungen zur Hochzeit beschäftigt gewesen. Und nun fand die unglückliche Braut den geliebten Mann in einer Kerkerzelle, an Leib und Seele gebrochen, zum Tode durch Pulver und Blei verurteilt. Der Märtyrer hatte jetzt nur noch einen Wunsch: vor seinem Tode mit seiner Braut getraut zu werden. Der Generalprokurator von Barcelona gewährte ihm die Erfüllung dieses Herzenswunsches. Das wirkte wunderbar beruhigend auf den Unglücklichen; der Poet in ihm erwachte. Und alles, was seine Seele in Schmerz und Weinen bewegte, das goss er in sein letztes Gedicht, das er in der Nacht vor der Trauung verfaßte. „Mi ultimo pensamiento“ — „Mein letzter Gedanke“ — lautet der Titel dieses Gedichtes, aus dem in ergriffener Innigkeit das Weh des Dichters tönt.

Am 29. März 1898 wurde Don José Rizal mit Fräulein Louise Taufers in aller Stille im Militärgefangenengehause zu Barcelona getraut. Nachdem die Ceremonie beendet war, wurden ihm einige Minuten gegönnt, um von seinem armen Weibe Abschied zu nehmen. Sie standen beide lautlos da, die Blicke tr. einander getauft, bis er mit den Worten: „Mi ultimo pensiero“ ihr weinend um den Hals fiel, sich rasch aus ihrer Umarmung löste und hocherhobenen Hauptes zum Richtplatz schritt. Er starb wie ein Held.

Von Kindern.

Das Kind in seinen ersten Jahren, das ist noch ein Charakter, möchte ich sagen. Wenigstens ist es einheitlich, weil es noch keiner jener Zwiespalte kennt, die später den Charakter spalten, weil es noch einfache, wahre Natur ist.

Meine Naturmenschen sind wahrhaftig, sie können nicht lügen; denn es ist ganz wider-natürlich, etwas anderes zu sagen als man weiß, anders zu scheinen als man ist. Wenn ein Kind an anderen nicht die Lüge sah, von selbst würde es nicht so bald darauf kommen, zu lügen.

Keine geistige Arbeit ist so schwer, als einem Kind all die Fragen, wenn auch bloß einfach, zu beantworten. Versucht es nur einmal, ihr werdet bald sehen, daß euer Verstand und Wissen vielleicht gerade ausreicht für Erwachsene, daß er aber ganz unzulänglich ist bei Kindern.

... Ich war um eine Erfahrung reicher geworden. Und es ist doch so Selbstverständlichkeit: Ein handliches Spielzeug hat für das Kind mehr Wert als der Anblick stolzer Menschenwerke und Naturgrößen, für welche ursprünglich kein Auge vorhanden ist. Es muß die Genügsamkeit des Gehens dem Menschen erst anerzogen werden.

P. Rosegger.

Der Beruf als Telephonistin ist gefährdet.

Die Entwicklung schreitet auf allen Gebieten un- aufhaltsam fort und tauscht recht eingerichtet wird das Neueste wieder von etwas Beserrem überholt. So wird eine in Amerika gemachte neue Erfindung im Fernsprechwesen künftig die Telephonbeamten entbehrlich machen. Der neue Fernsprechapparat sieht ungefähr ebenso wie der gegenwärtige aus, hat aber vorn eine Scheibe, in deren rechten Halbkreis sich zehn Köpfe, die Ziffern 0 bis 9 darstellen, befinden. Wer mit einem Abonnenten sprechen will, der beispielsweise Nummer 82 hat, drückt auf die 8, dann auf die 2. Ist der betreffende Abonnent besetzt, hört man beim Drücken keinen Laut; andernfalls ist ein schwaches Läuten hörbar. In diesem Falle läutet es auch am Apparate des Abonnenten, und damit ist die Verbindung hergestellt. Die Apparate der Centrale sind derart eingerichtet, daß die Einstellung der betreffenden Nummer automatisch in demselben Augenblicke erfolgt, wo jemand auf die Köpfe seines Apparates drückt. Die automatischen Apparate der Centrale sollen mit großer Sicherheit arbeiten, und es ist klar, daß diese Erfindung viele Vorteile hat. Der Anrufer braucht keine Nummer anzugeben und nicht auf die Antwort der Telephonistin zu warten. Fertländer durch Angabe falscher Nummern sind ausgeschlossen. Ebenso kommt keine Abbrechung des Gesprächs vor. Endlich soll das automatische Fernsprechsystem trotz der kostspieligen ersten Einrichtung für die Dauer Vorteile bieten, da ja die Bedienung auf der Centralstelle überflüssig wird.

Seid. Baströbe Fr. 10.80

bis 77.50 p. Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantungs

[1371]

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehrungen muss das Porto für Rückantwort beigedreht werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung überläßt, muss eine Frankaturmarke beigedreht werden.

Auf Inscripe, die mit Chiffre beschriftet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich ans die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inscrierten Herrschaften oder Stellenmachenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Auskunftsphotographien werden am besten. Vierformat zu beigedreht.

Inscripe, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Eine Tochter von dreissig Jahren, ist treu und gewissenhaft, würde während der Monate September u. Oktober gerne eine leichte Stelle versuchen, etwa in einem Laden oder als Gesellschafterin zu einer älteren Dame. Bei guter Behandlung wird kein Lohn beansprucht. Wem eine solche Stelle bekannt, der ist höflich gebeten, der Expedition die Adresse einzusenden unter Chiffre I A.

[1700]

Wer wird das Regiment führen in der Ehe?

Eine nicht mehr ganz junge Engländerin, die sich rühmt, eine großes Werk vom Menschenkenntnis zu besitzen, ist uneigennützig genug, jungen Männern, die auch jungen Männern, die im Begriffe stehen, sich von Hymen eine sogenannte Rollenselbst anzulegen zu lassen, an denen doch häufig mehr Dornen als Rosen zu spüren sind, einen kleinen Wind zu geben, der wirklich beherzigt zu werden verdiente. Siegt es einer Braut also daran, zu wissen, ob sie sich ihrem Zukünftigen in der Ehe wird unterordnen müssen, so hat sie nur darauf zu achten, wie der Auserwählte beim Halten der Hände die Finger zusammenlegt. Befindet sich der Daumen der rechten Hand über dem der linken, so kann sie sicher sein, daß er in jeder Beziehung „Ihr Herr“ werden wird. Ist sie selbst gewöhnt, ihre Hände in derselben Weise zu halten, so geraten zwei harte Steine zusammen, und in einer solchen Ehe wird es ohne Ausnahme immer etwas lebhaft zugehen. Man wird stets die Beobachtung machen, daß eine ehrwürdig empfundene Frau, in deren Natur es liegt, sich anzuschmiegen und sich fröhlig unter einen stärkeren Willen zu beugen, die Hände so faltet, daß der linke Daumen über dem rechten liegt, der linke Zeigefinger über dem rechten u. s. w. Auf dieselbe Art faltet der Mann seine Hände, der seine Energie befreit, den jedes weibliche Wesen um den Finger wickeln kann. Die selbständige Frau, die unbeirrt ihren Weg durchs Leben geht, wird genau so ihre Hände ineinander legen, wie der oben erwähnte weibliche Mann, den keine Frau der Welt unter den Pantoffel zu zwingen vermag.

wenn Sie nicht eiferlichig darauf bedacht sind, den Ihnen anvertrauten Kindern auch die geringste Handreichung selbst zu thun, so dürfen Sie die Stelle nicht mit gutem Gewissen antreten. Die Verantwortung ist zu groß. Eine Stelle als Kammerfrau würde sich für Sie jedenfalls weit besser eignen.

Enteropose

ist ein neues diätetisches Nährmittel mit Diaftase-Mals-Extrakt, verbunden und imprägniert mit einer Fleischlösung, welches dank der eigenartigen rationellen Herstellungsmethode bei allen Störungen des Verdauungsapparates, besonders bei Durchfall heilkräftig wirken vermag, ohne daß es Opium oder sonstige bekannt Arzneimittel enthielte. Die Wirkung vollzieht sich auf rein diätetischem Wege, wobei „Enteropose“ auch als Nahrung vollständig genügen kann. Es sind die überraschend Erfolge sogar in ganz extremen Fällen zu konstatieren, wo jedes andere Mittel nichts mehr half. Wir empfehlen es ebenfalls jeder Mutter, damit sie gleich bei den ersten Störungen bei ihren kleinen helfen eingesetzt kann; bei Erwachsenen sind die Erfolge ebenso überraschend, wie eine große Anzahl von Zeugnissen von Professoren und Aerzten und Dankschreiben darthun. Erhältlich in Apotheken. [1663]

Frohheim

Rosenbergstrasse, St. Gallen.

Ein angenehmes Leseheim für Damen aus der Stadt und vom Lande bildet das nun wieder gesicherte Lesezimmer des Friedensvereins St. Gallen und Umgebung. Frauen und Jungfrauen finden darin verschiedenartigen angenehmen Lesestoff, sind ganz ungestört und können zugleich, vielleicht ermüdet von der Reise oder auch nur von Ausgängen, daselbst lesend bequem ausruhen. [1669]

Magen- und Darmstörungen.

1073) Herr Dr. Kuipers in Mannheim schreibt: Die Wirkung von Dr. Hommel's Sämatogen ist einfach erstaunlich. Schon nach Verbrauch einer Flasche ist Appetit, Stuhlgang und das sonstige Befinden so aufredestellend, wie es seit ca. 3 Jahren nicht der Fall war. Alle vorher angewandten Eisenspräparate haben bei diesem Fall nichts fehlgeschlagen, und bin ich glücklich, hier endlich in Ihrem Sämatogen ein Mittel gefunden zu haben, welches Heilung verspricht. Depos in allen Apotheken.

Bum Einkauf von Stickerien für Damen- und Kinderwäsche werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitslauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Expedition d. Bl. [697]

Appetitmangel und schlechte Verdauung

wird mit dem ruhiglichst bekannten Eisengenac Golliez sicher und rasch beseitigt. 20.000 Zeugnisse und Dankschreiben, 24jähriger Erfolg, 10 Ehrendiplome und mehr als 22 Medaillen sprechen für seine guten Eigenschaften. Weisen Sie Flaschen, die nicht die bekannte Marke „2 Palmen“ tragen, zurück. Preis Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [1116]

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 35 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. —	glatt, gestreift, lariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide v. 85 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider v. Robe „ „ 10.80—77.50	Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20—6.55	Seiden-Bengalines „ „ 2.15—11.60
per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seide Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. französisches Haus. — Muster und Katalog umgehend.	per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seide Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. französisches Haus. — Muster und Katalog umgehend.

Sterilisierte Alpen-Milch.	Berneralpen-Milchgesellschaft.
Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als bester und einfachster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.	In Apotheken oder direkt von Stalden, Emmen-thal, zu beziehen.
Zuverlässigste und kräftigste	Kindermilch.
Capolago, Luganersee.	

BERN. Eidgenössisches Kreuz, Zeughausgasse.

Familienhotel. Mäßige Preise. Fein eingerichtete Zimmer. Gute Küche. Elektr. Beleuchtung in allen Zimmern (wird nicht berechnet). Zimmer v. Fr. 1.50 bis 3 p. Bett. Pensionspreis Fr. 4.50 an per Tag. Portier am Bahnhof. (H1905) [1529]

Station der Gotthard- und der Monte-Generosobahn. 1/2 Stunde von Lugano.	HOTEL PENSION DU LAC.
Prächtige, ruhige Lage am See mit ausgezeichnetem, austräglichem Klima für Erholungsbedürftige. Schweizer Familien auf beste anempfohlen. Bäder im Hause. Elektrische Beleuchtung. Ruderboote. Prachtvolle Spaziergänge. Gute bürgerliche Küche. Sehr bescheidene Preise. Nähre Auskunft erteilt gerne	Der neue Besitzer: Baumgartner-Schmid. [1467]

Ein gebildetes Fräulein, das einer Haushaltung selbständig vorstehen könnte und die feinste Küche versteht, sucht Stelle als Haushälterin, sei es bei einem älteren Herrn oder bei einer älteren Dame. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre N Z 1112 befördert die Expedition.

[1712]

Gesucht:

eine tüchtige Arbeiterin und eine Tochter zur weiteren Ausbildung zu einer ersten Damenschneiderin. Gefl. Offerten unter Chiffre A G 1710 befördert die Expedition d. Bl. [1710]

Gesucht per sofort:
eine Volontärin die sich neben einem Chef in der Kochkunst vervollkommen möchte. Offerten sind zu richten an Hotel Richemont, Montreux. (H3931 M) [1713]

Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin per 1. September gesucht. Offerten unter Chiffre J K 1701 befördert die Expedition dieses Blattes. [1701]

TÖCHTER-PENSIONAT

(O 1499 L) Gegründet 1882. (1050)
Mmes Gandin-Chevalier à Lausanne.
Réferences sur ordre et prospectus à disposition.

C eine gebildete Tochter, in allen Haus- und Handarbeiten bewandert, sucht Stelle als Gesellschafterin zu einer Dame oder einem Herrn oder zur Beaufsichtigung eines grösseren Haushaltes oder als Lehrerin in einer Haushaltungsschule oder Pension. Am liebsten ins Ausland.
Offerten unter Chiffre K L 1715 befördert die Exped. d. Bl. [1715]

Eine konfirmierte Tochter aus guter Familie wünscht für ihren eigenen Bedarf das Näheln zu erlernen an einem Orte, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich auch in die übrigen Hausarbeiten gründlich hineinzuarbeiten. Nähere Auskunft erteilt Phil. Wäspi, Lehrer, Brunnadern, St. Gallen. [1709]

Eine junge, gebildete Tochter aus achtbarer Familie, deutsch, französisch, italienisch und englisch sprechend, in den Handarbeiten, im Klavierspiel und in den Bureuarbeiten bewandert, sucht Stelle auf einem Bureau, in einem Laden oder zu einer Familie. Gef. Offerten unter Nr. 1706 befördert die Expedition d. Bl. [1706]

An Eltern und Vormünder!

Eine alleinstehende, achtbare Tochter in Montreux, in prächtiger Lage wohnend, wünscht 5—6

junge Mädchen aufzunehmen

welche zur Erlernung der französischen Sprache die ausgezeichneten Schulen von Montreux besuchen könnten. Anfang der höheren Klassen am 23. August. Gute, kräftige Nahrung und lustige, gesunde Zimmer für je 2 Mädchen. Pensionspreis per Jahr ohne Wäsche Fr. 900. Um nähere Auskunft wende man sich direkt an Mlle. von Arx, rue de la gare, Montreux. (H 4079 M) [1707]

Töchter-Pensionat

Villa Aurora, Morges. [1656]

Junge Töchter, welche die französische Sprache erlernen wollen, finden bei uns freundliche Aufnahme und beste Verpflegung. Unterricht im Hause. Je nach Wunsch können auch die höheren Schulen besucht werden. Prospektus und Angabe von Referenzen stehen gerne zu Diensten.

V. Fournier.

Schweizerfrauen
unterstützt die einheimische Industrie!

Wer Kleiderstoffe

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange das Muster bei der neu eröffneten Fabrikniederlage

Ph. Geisha in Bern.
Telephon Nr. 327. (1655)

Muster umgehend franko.

N.B. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

bitto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1043]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Frauen- und Geschlechts-krankheiten, Periodenstörung, Gebär-mutterleiden

werden schnell und billig durch eigene Mittel (auch brieftisch) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliiger

1714] Ennenda.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Am 5. September 1898 beginnen folgende Vierteljahreskurse:

1. Maschinennähen ,	täglich 8—12 und 2—5 Uhr
2. Kleidermachen ,	8—12 2—5
3. Stickern ,	6 halbe Tage pro Woche
4. Wollfach ,	4 " " "
5. Flicken ,	3 " " "
6. Bügeln ,	4 " " "
7. Nähstube ,	2 Abende " "
8. Zuschneiden ,	2 " " "
9. Nähschule ,	3 " " "

Schulgeld: 1 und 2 Fr. 20.—, 3 und 6 Fr. 10.—, 4 und 5 Fr. 5.—, 7,

8 und 9 Fr. 2.—. [1677]

Anmeldungen nimmt **Frl. Ida Kleb**, Vorsteherin der Frauenarbeitsschule entgegen.

Die Kommission.

Susanna Müllers verbesserter SELBSTKOCHE

(Patent Nr. 4356 und 9619).

Prospekte und Preiselisten versendet die

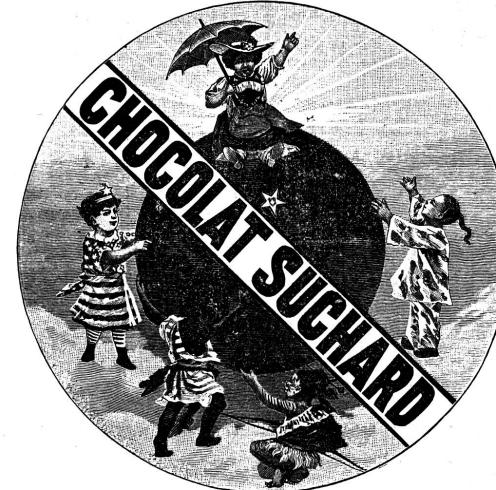
Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G.

Geschäftsstelle: Th. Schröter, Zürich I, Seidengasse Nr. 7.

Susanna Müllers Kochmethode (*Garmachen der Siede- und Dämpfspeisen unter dem Kochgräte*) nobst Selbstkocher wurde von der internationalen Ausstellung in Wien als einer der für die Volksernährung wichtigen Erfindungen die goldene Medaille zuerkannt.

[1668]

[1362]



Luft- und Alpenkurort Weisstannen.

1007 Meter u. M. Station Mels. Kanton St. Gallen.

Hotel und Pension Alpenhof.

Sehr milde, gesunde und erquickende Alpenluft, stärkendes Klima, Kuh- und Ziegenmilken. Anerkannt gute Küche und Keller, offenes Bier. Freundliche, nette Zimmer, Bäder, grosser, schattiger Garten, schönste und ruhigste Lage im Thale, am nächsten beim Fichtenwald (12 Minuten). Zahlreiche, hübsche Spaziergänge, Wässerfälle. Route nach Mels hochromantisch und aussichtsreich, eigenes, komfortables Gefährt. Telegraph und Telefon im Hause. Pension von 4 Fr. an. Ausgangspunkt für grosse Bergtouren. Referenzen zu Diensten. Prospekte mit Ansicht gratis und franko. Höchst empfiehlt sich

[1718]

Jean Moser, Hotel und Pension Alpenhof.



Remy-Reisstärke

ist die beste und billigste, weil blendend weiss und von grösster Ergiebigkeit. Zu haben in den besseren Drogen- und Spezereihandlungen.

[1672]

MAGGI'S

Suppen-Rollen in Täfelchen zu 10 Rappen für 2 gute Portionen sind zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

[1692]



Für die heisse Saison empfiehle ich Haus, für den Landaufenthalt, auf Touren, Reisen etc.:

Alcool de menthe

Hausmann, Faul, de Ricqles, Americain

Citronen-Essenz

Durstlöschende Tabletten

Saccharin und

Citronensäure-Tabletten

Fruchtsirupe, Siti

Brauselimonade-Bonbons

Tonische Limonade

Brausepulver.

C.Fr. + Hausmann

St. Gallen [1717]

Hecht-Apotheke und Sanitätsgeschäft.

Zeugnis! Ich bezeuge hiermit, daß ich durch die Helmhethode des Herrn J. B. Popp in Heide, Holstein, von meinem Magenleiden vollständig geheilt worden bin. Magenleiden wollen nur Vertrauen haben und ich schreite an Herrn Popp wendem, bestellte ich gerne bereit, leben, und den Menschenleidern zu helfen. Auftragen werde ich gerne beantworten.

[1501] Kaspar Suter, Fabrikarbeiter, Wettingen St., Aargau

Sanatorium

NIDAU bei Biel (Kt. Bern)

für Nervenkranken, chron. und Hautleiden, Spitz- und Klumpfussbehandlung nach eigener, bewährter Methode. (H 1218)

Sorgfältige, individuelle ärztliche Pflege und Behandlung. Milchkuren, Terrainkuren, schattige Anlagen, Seebäder.

Telephon! Tramverbindung.

1404] Möri, prakt. Arzt.

Das beste Waschmittel

zur Beseitigung aller Hautunreinigkeiten und zur Erzielung eines jugendlich frischen Teints ist

Prehns Sandmandelkleie

ärztlich empfohlen. 1/4 Büchse Fr. 1.60. 1/2 Büchse Fr. 1.10. Zu beziehen von

Apotheker P. Hartmann
Steckborn.

Einmachen und Konservieren

nur nach Frau Helenens Einmachen und Konservieren der Früchte und Gemüse, dann gelingt es unfehlbar und

Nichts verdirtb.

Preis kart. Fr. 1.35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In Zürich durch Th. Schröter, Sortimentsbuchhandlung, Seidengasse 7.

Eberts (H 2865 Y)

Schweizer Köchin

9. Aufl. Von Frau Wyder - Ineichen. Fr. 4.— kart., Fr. 4.50 in eleg. Leinenband.

Eberts Kochbuch ist für jede Hausfrau der beste Ratgeber in der Küche. Vorrätig in allen Buchhandlungen und bei W. Göpper, Verlag, Bern. [1697]

Für die Küche!

LIEBIG COMPANY'S
Fleisch-Extract

LIEBIG

Kochet mit

LIEBIG

Für die Krankenstube!

Fleisch-Pepton
der COMPAGNIE LIEBIG

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Praktische Anleitung [1699] zur leichten Erlernung des einfachen Kleidermachens von Frau Hagen-Tobler.

4 Schnittmusterbogen in Couvert Fr. 4. Die Schnittmuster sind in natürlicher Größe mit Anleitung zum Zuschneiden und Anfertigen aller möglichen Kleidungsstücke für die verschiedenen Alter. Bei einiger Uebung gelangt man in Bälde dazu, sich seine Kleider selbst anzufertigen, es kann deshalb dieses Werk ganz besonders auch als Geschenk für Mädchen und Töchter empfohlen werden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Zeugnis. [1637]

Durch die briefliche Behandlung des Hrn. O Mück, prakt. Arzt in Glarus, wurden wir von Sommersprossen, Flecken und Gesichtshaaren vollständig befreit. Brüngens-Kollbrunn 11. Juni 1898. Geschw. Zehnder. Adr.: O Mück, prakt. Arzt in Glarus.



Für praktische und sparsame Hausfrauen eignet sich am besten [1611]

Heinrichsbader Kochbuch

von L. Büchi.

Verlag: Orell Füssli, Zürich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Universal-Frauen-Binde

Waschbar, Monatsbinde

einfachstes, bequemstes und empfehlenswertestes Stück dieser Art. Zahlreiche freundliche Anerkennungen. Gürtel mit 6 Binden und in 3 Größen à Fr. 6.50 und Fr. 7.50 per Nachnahme. [1890]

Wil (St. Gallen). Frau E. Christinger-Ber.

Damen-, Herren-, Knaben-



Meterweise! Anfertigung nach Mass! Fert. Jaquette - Costume von Fr. 25. — an. [1641]

Neu! Fernseher Verbessert!

den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui, bequem in der Tasche zu tragen, versendet per Nachnahme, feinst à 4 Fr. L. Winiger, Luzern. (H 1766 L) [1608]

Das Buch über die Ehe

ein wissenschaftliches und belehrendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retan. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung von Briefmarken frei. Gustav Engel, Berlin 51, W. 9. [1042]

Jede Mutter mache einen Versuch mit:

Apotheker Bernh. Ringlers

„INFANTIN“

knochenbildendes Nährmittel für kleine und schwächliche Kinder jedem Alters.

Infantin ist bis jetzt unübertroffen und wird von Professoren und Ärzten aufs wärmste empfohlen. Infantin ist in Büchsen zu Fr. 2. — zu haben in Apotheken und Drogerien. [1597]

Haupt-Depot:

H. BRUPBACHER, SOHN, Zürich.

L-Arzt Fch Spengler

prakt. Elektro-Homöopath. — Hydrotherapie. — Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.

116 Stapfen 116 Heiden Ht. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden: an Werktagen 8-9 und 11-12 Uhr, an Sonntagen 11-12 Uhr. Mittwoch 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof). [1716]

Telegrammadresse: Spenglerius, Heiden.

Reiner Hafer-Cacao

Marke: Weissses Pferd

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbares Nährmittel. Empfohlen von einer grossen Anzahl bedeutender schweizerischer Aerzte. — Bestes Produkt dieser Art. [1468]

Preis per Carton à 27 Würfel Fr. 1.30 } rote Packung.
" " Paquet, loses Pulver „ 1.20 }

Alleinige Fabr.: MÜLLER & BERNHARD, Cacaofabrik, CHUR.

Villa Rosalie

Eglisau

Schweiz.

K. vegetarische Heilanstalt

(Syst. Kuhne). Prospekte.

(OF 3814)

(1048)

Fleisch-Pepton
der COMPAGNIE LIEBIG

Für die Krankenstube!

[1050]

Erholungsbedürftigen Familien oder Einzelpersonen

welchen die Unruhe eines Hotels oder offenen Kurhauses nicht zugesagt, die aber nicht gerne auf die dort gebotenen Bequemlichkeiten verzichten, bietet sich passende Gelegenheit zu kürzerm oder längerem Aufenthalt in einer geräumigen Villa. Je nach Wunsch kann volle Pension genommen werden, oder es stehen nur möblierte Räume zur Verfügung. Badeeinrichtung im Hause und wenn gewünscht auch ärztlicher Rat. Seebäder und Milchkuren. Grosser Garten und Anlagen. Schöne Aussicht, lohnende Spaziergänge. Bahn- und Dampfschiffstation in der Nähe. [1520]

Bartflechten.

1221 Mit Gegenwärtigem teile Ihnen mit, dass ich nun von meinem Uebel, Bartflechten geheilt bin. Empfangen Sie meinen innigsten Dank für das Resultat, das Sie durch Ihre briefl. Behandlung erzielten, nachdem ich vielerlei ohne Erfolg gebracht hatte. Bevor ich mich Ihrer Behandlung anvertraute, war der Aussichtslos derart entzündet, dass ich kaum den Mund recht öffnen und vor Schmerzen fast nicht schlafen konnte. Mit besond. Vergnügen stelle ich dies Zeugnis aus; auch werde ich es mir angelegen sein lassen, Sie in meinem Bekanntenkreise zu empfehlen. Agriswyl b. Kerzers, Kt. Freiburg, den 15. Nov. 1896. Fritz Mäder. — Obige Heilung von Bartflechten begl.: Jakob Mäder, Ammann. — Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, weiss und crème in grösster Auswahl liefert billigst [1128]

Etamine

J. B. NEF

HERISAU — zum „Merkur“

Muster franko. Etw. Angaben der Breiten erwünscht. (M 568)

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in einfachster bis feinster Ausführung empfiehlt
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Bergmanns

Lilienmilch-Seife

dur echt von

Bergmann & Cie.

Zürich

ist vollkommen rein, mild und neutral und unübertroffen für zarten, weissen Teint, sowie gegen Sommersprossen.

Preis 75 Cts. per Stück.
Man achtet genau auf die Schutzmarke:



Zwei Bergmänner.

Der Liebling der Hausfrau

ist die Zuckerrössen von

Leuenberger-Eggimann, Huttwyl

Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz, mit goldener Medaille diplomiert.

Vielach prämiert. Ärztlich empfohlen.

Diese Zuckerrössen wirkt vermöge ihrer Reinheit und Güte mehr als Kaffeeverbesserer wie als Kaffeesurrogat und ist daher allen anderen Kaffeesatzmitteln unbedingt vorzuziehen, denn sie gibt dem Kaffee eine schöne, gol gelbe und klare Farbe und einen feinen Geschmack.

Unentbehrlich für jede Küche.

Sie hat in den feinsten Hotels, Restaurants, sowie Ausstallungen und Spielbanken aufgefunden. Eggimann, der damit einen Versuch macht, wird dieses vorzügliche Surrogat immer wieder verwenden. [1645]

